

Preisdruckstelle Nr. 22.
 Die „Sächsische Volkszeitung“
 erscheint Dienstags, Donnerstags
 und Sonnabends. Die
 Ausgabe des Blattes erfolgt
 zeit vorher Nachm. 4 Uhr.
 Abonnementspreis viertel-
 jährlich 1 Mt. 50 Pf., zwei-
 monatlich 1 Mt., einmonat-
 lich 50 Pf.
 Einzelne Nummern 10 Pf.
 Anzeigenbestellungsstelle 6948.
 Die kaiserl. Postämtern,
 Postboten, sowie die
 Zeitungsträger nehmen Bestel-
 lungen auf die
 „Sächsische Volkszeitung“ an.

Sächsische Volkszeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Kunstl. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Anzeigen-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenklein & Vogler, Inhabendant und Rudolf Hoffe, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 135.

Schandau, Sonnabend, den 21. November 1903.

47. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags.
 Zinssatz 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 191 des Handelsregisters für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Schandau ist heute die Firma „Emil Müller“ in Schandau und als deren Inhaber Herr Kaufmann Ernst Emil Müller ebd. eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren, Tabak, Zigarren und Landesprodukten.
 Schandau, den 13. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Am hiesigen Güterrechtsregister ist verlaublich worden, daß die Eheleute Karl Eugen Müller, Forstassessor, und Elia verhel. Müller geb. Schury in Schandau durch Vertrag vom 12. November 1903 Gütertrennung vereinbart haben.
 Schandau, am 19. November 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Stadtvorordneten-Ergänzungswahl findet Montag, den 23. dieses Monats

statt. Als Wahllokal ist das Ratssitzungszimmer bestimmt worden. Die Abgabe der Stimmzettel hat am vorbestimmten Tage in der Zeit von vor 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr zu geschehen. Diefelben sind uneröffnet und von den Wählern selbst in die Wahl-Urne einzulegen.

Die Leitung der Wahlhandlung erfolgt durch Herrn Stadtrat Zeitschel, im etwaigen Behinderungsfalle desselben aber durch Herrn Stadtrat Thomas, während als Wahlgehilfen die Herren Rentier August Wehlig, Schiffszeiger Moriz Schüller und Rentier Ernst Bergmann fungieren werden.

Es scheiden diesmal aus dem Stadtvorordneten-Kollegium aus die Herren:
 Schneidermeister Otto Erwin Götz,
 Tischlermeister Gustav Eduard Tröger,
 Steinbruchspächter Gustav Adolf Niehle,
 Postdirektor John James Theodor Morand,
 Kaufmann Ernst Otto Böhm.

Verreist ausgeschieden ist der zum Ratssmitgliede erwählte Herr Fabrikbesitzer Julius Eugen Kaul.

Hiernach sind auf jedem Stimmzettel die Namen von 6 wählbaren Bürgern zu verzeichnen, von denen

3 anständig und
 3 unanständig

sein müssen.

Die ausscheidenden Herren Stadtvorordneten, mit Ausnahme des bereits ausgeschiedenen Herrn Kaul, sind wieder wählbar.

Die zu Wählenden sind auf den Stimmzetteln so zu verzeichnen, daß über deren Person kein Zweifel entsteht.

Insofern Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen oder die Namen nicht wählbarer Personen enthalten, sind dieselben ungültig.

Werden zu viel Namen auf dem Stimmzettel vorgefunden, so wird hierdurch zwar die Gültigkeit nicht aufgehoben, es sind aber die letzten auf dem Stimmzettel enthaltenen überzähligen Namen als nicht beigelegt zu betrachten.

Das Wahlverfahren ist öffentlich und sind Einsprüche gegen dasselbe, bei Verlust derselben, binnen 3 Wochen nach der Stimmenauszählung anzubringen.

Die letztere erfolgt sofort nach beendigtem Wahlverfahren.

Nach dem Schlage 1 Uhr werden Stimmzettel nicht mehr angenommen, gleichviel ob sich die betreffenden Wähler bereits vor diesem Zeitpunkte im Wahllokale befunden haben oder nicht.

Schandau, am 5. November 1903.

Der Stadtrat.

Wied, Bürgermstr.

Loos.

Warnung!

Erfahrungsgemäß werden nicht bloß zu Unterrichtszwecken sondern auch sonst zuweilen farbige Kreiden verwendet, welche nach dem Ergebnis neuerer Untersuchungen sehr oft einen der menschlichen Gesundheit schädlichen Arsen- und Bleigehalt haben.

Wir unterlassen daher nicht, vor dem Gebrauch derartiger Farbkreiden hiermit öffentlich zu warnen.

Schandau, am 16. November 1903.

Der Stadtrat.

Wied, Bärgerm.

Da.

Zum Totenfest.

Das Totenfest mahnt nicht nur der Toten zu gedenken, die von uns gegangen sind, sondern auch des Todes, der uns allen gewiß ist. Er ist der König der Schrecken für alles, was lebt. Der Gedanke an ihn erschüttert alle, und alle Blumen und Kränze, welche die Särge und Gräber bedecken, können nicht darüber hinwegtäuschen. Unser ganzes Wesen bäumt sich auf gegen den Tod; wir wollen leben, der Tod soll nicht die Vernichtung unserer Person sein, unser ganzes Wesen ist durchdrungen von Hoffnung auf Leben über den Tod hinaus; alle Völker teilen sie. Niemand kann sie ganz unterdrücken, ob er auch noch so sehr sich darum müht, weil sie sich bei ihm in Furcht und Angst verwandelt. Aber wer gibt uns angesichts des Todes die Gewißheit, daß diese Hoffnung Erfüllung findet? Menschen können sie uns nicht geben; ihre Blumen, ihre bildreichen Reden vermögen es nicht; das kann nur Gott, der Herr über Leben und Tod. Und er hat sie uns gegeben in dem, den er uns zum Erlöser und Heiland gesandt, der durch seine Auferstehung uns die Gewißheit des Lebens nach dem Tode gegeben, der uns verheißt hat, daß wo er ist, auch die Seinen sein werden. Wie leuchtet und blüht es uns da entgegen, wenn wir das Evangelium zu uns reden lassen! Schon da fällt Licht in das Dunkel des Todes, sodas er nicht Vernichtung, sondern Uebergang zum ewigen Leben, Auszug aus der Hütte des Leibes in die ewigen Wohnungen droben im Licht für uns bedeutet. So heben sich unsere Augen von dem Grabe zum Licht, zum Leben; dort suchen wir die im

Herrn Gestorbenen. Der sittliche Ernst, das Aufblicken der Seele zum Licht von oben fördert die Arbeit, gibt frische Kraft und Freudigkeit dazu. Das zeitliche Leben hängt vom ewigen Leben, die Erde vom Himmel ab. Lehrt die Menschen, daß sie Tiere seien und daß sie im Tode vergehen, so könnt ihr es nicht mehr hindern, daß sie daraus die Konsequenz ziehen fürs Leben und die Gestaltung desselben. Nur wo die Sonne des Evangeliums von Christo, der den Tod überwunden und das Leben aus Licht gebracht hat, leuchtet, da wird es Licht und schön auf Erden, in der Hütte der Armen nicht minder wie in der Villa des Reichen, da leuchtet innerer Friede und Hoffnung in die Herzen ein; während sie als Abendrot den Tod verkündet, weist sie zugleich auf das Morgenrot der Auferstehung hin. Was will es da bedeuten, ob das Grab des Reichen mit Bergen von Blumen und Kränzen bedeckt und das Grab des Armen blumenleer ist! Wo diese Sonne untergeht und die Finsternis des Todes beherrschend über dem Leben steht, da fallen die kalten, dunklen Schatten des Todes durchs Leben und töten die Hoffnung, die Liebe, die Gerechtigkeit, erregen Verbitterung, Unzufriedenheit und Haß auf der einen, Habgucht und Genussucht auf der andern Seite! Darum laßt uns an den Gräbern unsere Augen aufheben zu dem, der uns Licht und Leben gebracht hat; dann wirds im Leben Licht, dann leuchten auch in der Nacht des Leidens die Sterne, die uns von der Sonne des Lebens zeugen und hinweisen auf den Morgen, der unser wartet.

Der italienische Königsbesuch in England.

König Viktor Emanuel III. von Italien und seine Gemahlin, die Königin Helena, sind seit Dienstag die Gäste des englischen Königspaares in Schloß Windsor, womit der Besuch, welchen König Eduard im vergangenen Sommer am römischen Hofe abstattete, seine Erwidderung gefunden hat. Dieser Anlaß der englischen Reise der italienischen Majestäten weist zur Genüge darauf hin, daß ihr keine zwingenden politischen Ursachen zu Grunde liegen, es handelt sich hierbei in erster Linie einfach um einen höfischen Vorgang. Aber allerdings entbehrt derselbe doch nicht seines politischen Hintergrundes, wie der Umstand erkennen läßt, daß der neue italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, seinen erlauchten Souverän nach England begleitet hat, und es ist zweifellos, daß zwischen dem italienischen Staatsmanne und seinen englischen Kollegen, speziell dem Minister des Auswärtigen, Lord Lansdown, ein Meinungsaustrausch über die schwebenden Fragen der hohen Politik stattfinden wird. Ob nun aber der italienische Königsbesuch jenseits des Kanals eine intimere Annäherung Englands an Italien nach sich ziehen wird, wie man dies hier und da vermutet, das möchte denn doch noch sehr abzuwarten sein, denn Italien hat mit der traditionellen Freundschaft des mächtigen Inselreiches verschiedene bittere Erfahrungen gemacht. Vor allem fand Italien, als ihm der fetten tunesische Dissen von den Franzosen sozusagen vor

der Nase weggenommen wurde, bei dem befreundeten England nicht die geringste Unterstützung gegen diesen Generalstreich des französischen Nachbarn, und ebenso ließ die englische Politik die Italiener in der Patzche von Adua sitzen, obwohl sie doch erst durch englische Versprechungen und Verlockungen zu ihrem unglücklichen Feldzuge gegen den Negus Menelik von Abessinien aufgestachelt worden waren. Diese mehr als zweideutige Haltung Englands hat man denselben in den urteilsfähigen politischen Kreisen Italiens bis heute noch nicht vergessen und es darum vorgezogen, an der Seite der verbündeten beiden mitteldeutschen Kaiserreiche zu bleiben, statt den egoistischen Interessen Albions ein willfähriger Handlanger zu sein.

Es ist darum auch nicht anzunehmen, daß der Besuch des Königs Viktor Emanuels am englischen Hofe zu irgend welchen Abmachungen führen wird, zumal zu solchen kein dringender Anlaß vorliegt. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß besonders die gegenwärtigen Balkanwirren eine Rolle in den Besprechungen zwischen König Eduard und König Viktor Emanuel und den beiderseitigen Ministern spielen, da ja England wie Italien als Mittelmeer-Mächte an den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel mehr oder weniger interessiert sind. Ebenso dürfte hierbei die marokkanische Angelegenheit zur Sprache kommen, Italien sieht sich bei Wahrung ihrer Interessen in Marokko nun einmal mit auf das Wohlwollen des

seegewaltigen Albion angewiesen. Inwieweit etwa ein gemeinsames Vorgehen Englands, Italiens und Frankreichs in den orientalischen und afrikanischen Angelegenheiten bei diesen Besprechungen mit gestreift wird, weiß man doch auch nicht, und es entzieht sich einseitigen gänzlich der Beurteilung, ob eine solche Anregung bei dem kürzlichen Besuche des italienischen Monarchen aufs Tapet gelangt ist. Ueberhaupt sind ja die europäischen Verhältnisse seit den Zeiten des Simeonides, in welchem bekanntlich zuletzt ein sardinisches Hilfskorps an der Seite der gegen die Russen verbündeten Engländer und Franzosen erschien, bedeutend anders geworden, und eine Wiederaufrichtung der alten Intimität zwischen den ehemaligen Westmächten liegt darum trotz der Besuche König Eduards in Rom und Paris, König Viktor Emanuels in Paris und London und des Erscheinens des Präsidenten Loubet jenseits des Kanals offenbar in weitem Felde. Vor allem ist heute einerseits Italien ein vollwertiges Mitglied des Dreibundes, andererseits Frankreich der Verbündete Rußlands, aus welcher Konstellation ohne Weiteres das Schwierige für eine weiterzielende englisch-französisch-italienische Entente ergibt. Der gegenwärtige Besuch des jugendlichen italienischen Herrschers am englischen Königshofe dürfte darum kaum etwas an den Beziehungen zwischen den europäischen Großmächten, wie jene gegenwärtig bestehen, ändern.

Preisdruckstelle Nr. 22.

Inzate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gepaltene Corputzelle oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und kompliziert, nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.